Johannes Brahms an Arnold Wehner

Mehlem, 3. September 1853
Incipit: Eine herrliche Reise habe ich gemacht
Brief: 1 Blatt, 4 Seiten
Signatur: Bra : B1 : Weh : 1
Inv.-Nr.: 1991.120

Lieber Herr Wehner!

Eine herrliche Reise habe ich gemacht, viel herrlicher
als ich irgend erwarten konnte!
Ich will Ihnen nur flüchtig meine Reiseroute erzählen,
da werden Sie sich bei jedem Namen mein Entzücken
am Ort denken können
Ich ging den ersten Tag (d. 26ten Aug.) in Mainz spazieren u.
besah den Dom (auch innen) das Denkmal Gutenberg's u. noch eine
sehr alte Kirche. Es trieb mich zu hastig weiter, als daß ich mehr
besehen konnte. Ich fuhr nach Bibrich, besah den Parck u. ging
dann über Schierstein, Nieder=Walluf u. Eltville nach Kide-
rich, von hier ging ich zum Scharfenstein; dann zurück über
Erbach (beim Marcobrunnen vorbei nach) Hattenheim u. Oestrich,
von hier besah ich Schloss Vollrath, ging dann über Mittelheim u.
Winkel zum Schloß u. Dorf Johannesberg, zum Schluß nach
Geisenheim, wo ich die Nacht blieb.
Den 2ten Tag ging ich (nachdem ich natürlich die Kirche u. das Schönborn=
sche Haus besehen hatte, über Eibingen nach Rüdesheim, besah die
Brömserburg u. Krosenburg, ging den Niederwald hinauf zum

[Seite 2]
Tempel, zum Jagdschloß u. zur Rössel [Rossel], dann nach Asmanns-
hausen, wo ich mich übersetzen ließ um den Rheinstein zu be-
sehen. Bei der alten Clemens=Kirche, Schloß Reichenstein, Trech=
tingshausen u. Sooneck, durch Nieder=Heimbach u. Rheindiebach
kam ich dann zu meiner zweiten Station zu dem wundervollen
Bacharach. Denselben Abend noch stieg ich zur Stahleck hinauf
u. ging zur Werners=Kirche etc.
Den folgenden Tag ließ ich mich übersetzen nach Lorchhausen um
das Sauerthal, Burg Sickingen, das Wisperthal u. die Cammer=
berger Mühle zu besuchen. Das schlechte Wetter erlaubte mir nicht
die herrliche Tour zu verlängern. Ich mußte zurück u. über
Rannsel, Weisel u. Caub nach St. Goarshausen.
Am 4ten Tag besuchte ich das Schweizerthal, Petersdorf, Welmich,
erstieg die Maus, ging durch Ehrenthal, Kestert, Bornhofen, Camp,
Osterspey etc. nach Braubach. Nachdem ich die mir die Marksburg
hatte zeigen lassen, fuhr ich über den Rhein nach Rhense, in
Capellen blieb ich die Nacht.

Mit dem herrlichen Stolzenfels, (hätte ich bald vergessen!) begann ich den nächsten Tag, über den soge=
nannten Kühkopf u. den Karthäuser=Berg kam ich nach Koblenz.
Die Kastor=Kirche, den Brunnen, den Kirchhof, das Mainzer=Thor u.
das weiße Roß habe ich besucht. Ueber Vallendar, Bendorf, Mühl=
hofen u. Engers kam ich nach Neuwied, wo ich Hoffmann von F.
den theuren Dichter u. Patrioten besuchte u. von ihm

[Seite 3]
die freundlichste Aufnahme fand.
Seine liebenswürdige Gattin ist ein wahres Ideal der Frau
eines Dichters.
Einschnitt: Schreiben Sie ihm nicht bald einmal? er wunderte
sich, daß er noch keine Zeile aus Göttingen bekommen hat? –
Ich bitte ihm in dem Falle die herzlichsten Grüße von mir zu
sagen.
In Neuwied rastete ich einen Tag, ich machte nämlich mit Hrn.
H., seiner Frau u. Schwägerin eine kleine Partie nach Brohl u.
Schloß Rheineck.
Am nächsten Tag jedoch maschirte ich über Andernach, Eich,
Nickenich, um den Laacher See, zurück über Wassenach, Tönnigstein,
Brohl, Breissig nach Sinzig.
Die Partie ins Ahrthal wurde mir heute durch das furchtbarste
Wetter vereitelt, ich mußte wieder umkehren, nach Remagen gehen,
u. fuhr dann nach Mehlem.
Ich bin dem Wetter den größten Dank schuldig, daß es
mich zwang, die herrliche Familie des Hrn. Deichmann einen
Tag früher kennen zu lernen.
Denselben bin ich jedoch besonders Ihnen schuldig, der Sie mir
durch Ihren Brief die freundlichste Aufnahme veschafften;
Ich befinde mich hier schon wie in Abrahams Schoß;

[Seite 4]
Jetzt möchte ich Sie noch um eine Gefälligkeit bitten, lieber
Herr Wehner; hätten Sie die Güte, mir hierher so bald als irgend
möglich meine Manuscripte zu senden? auch möchte ich, daß Sie
die Kofferschlüssel ins Paquet legten; Ich wäre Ihnen außer-
ordentlich verbunden, wenn ich die Noten bald hier hätte.
Schließlich möchte ich noch Ihnen u. Ihrer Frau Gemah-
lin meinen herzinnigsten Dank sagen für die übergroße Freund-
schaft die Sie mir in Göttingen erwiesen; wenn ich Ihnen
auch mündlich nicht viel dankte, so glauben Sie doch, daß ich wohl
fühle, wie sehr ich Ihnen verflichtet bin;
Ich will streben, daß Sie bald glauben, keinem Unwürdigen
so viel Güte erwiesen zu haben.
Ihr
Johannes Brahms.
Mehlemmerau
d. 3ten Sept. 53.

Viele Grüße an Ihre Frau Gemahlin von mir, u. ich setze im Voraus eben so viele von Deichmann's dazu!

Auf Verlangen schreibe ich noch den herzlichsten Gruß von Hrn. Wasilefsky, den ich hier heute kennen lernte, hinzu.

Johs. B.